

Falke, Gustav: Aus einer engen, wirren Wildnis sucht (1884)

1 Aus einer engen, wirren Wildnis sucht
2 Ich einen Ausweg, doch am Ende stand
3 Mit einer wehrenden Geberde: Ich.
4 Nicht heftig, aber zwingend. Also ruhig
5 Und forschend richtete ich meinen Blick
6 Auf mich, daß ich betroffen rückwärts trat
7 Und langsam und von Graun gepackt entwich.

8 Ich suchte einen andern Weg und fand
9 Am Ausgang mich und ging zurück, und immer
10 Fand ich am Ende eines jeden Wegs
11 Denselben Wächter, daß ich schaudernd floh.

12 Stolz, Ehrgeiz, Lüge, Wollust, Haß und Neid,
13 Jedwede Leidenschaft trug meine Züge
14 Und schreckte mich. Auch Gram und Liebesleid,
15 Auch blasse Reue mit verquälten Seufzern,
16 Und Wahnsinn mit erloschnen blöden Augen.
17 So viel der Tore, so viel Hüter grinsten
18 Mit einem lautlosen Zurück mich an.

19 Dann aber fand ich einen scheuen Jungen,
20 Dem deckte Scham die weichen Wangen, als er
21 Mich kommen sah, und seine Miene sprach
22 Fast demutvoll: Verzeih, daß ich hier stehe.

23 Da faßte Wut mich: Fratze, bist du ich?
24 Feigling, Erbärling, gib mir Raum. Und jäh
25 Schoß tieferer Purpur über seine Schläfen,
26 Und seine Augen hob er meinem Schimpf
27 Verwirrt entgegen. Und ich hob die Faust.
28 Da fiel er totenblaß mir in den Arm,
29 Und seine Augen riefen, schrien: Schlag nicht!

30 Ich aber, zornig, rang mit ihm, und rang
31 Drei Tage und drei Nächte lang, und warf
32 Ihn nicht, und ließ erschöpft von ihm, und wich
33 Schrittweis und Blick in Blick. Der seine war
34 Voll stillen Vorwurfs und verstörter Scham.

35 Und ich verkroch mich unter einen Busch,
36 Und meine Wächter folgten mir und spähten
37 Aufdringlich durch das schwarze Laub
38 Und quälten mich.

(Textopus: Aus einer engen, wirren Wildnis sucht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6612>)